



Süße Beschäftigung: In einer Lagerhalle packen Ehrenamtler der Kölnischen KG die Beutel für den Rosenmontag. (Foto: Luhr)

Eintüten für das Jeckenglück

Kölnische KG läuft mit neuem Kamelle-Beutel-Konzept im Zug

Von MARTIN DOMMER

„Nur noch die Beutel mit den weißen Bändchen!“, kommandiert Dirk Demmer. Ein wildes Grabbeln, Zupfen und Ziehen beginnt, übertönt von einem heiteren, mehrstimmigen Rufen, Plappern und Plaudern. Von zwei Seiten sortieren dutzende Helferhände die auf dem gut fünf Meter langen Tisch vor ihnen liegenden Beutel aus Markisenstoff – rote, gelbe, weiße, grüne. „Das ist ein neues Modell für unsere Kamelle“, erklärt Simone Kropmanns, seit 2012 Leiterin der Reitergruppe bei der Kölnischen KG von 1945. „Das spart zum einen unnötigen Müll am Zoch, außerdem müssen wir dann nicht erst umständlich auf unserem Bagagewagen umpacken“, erklärt sie. „Schokolaaade!“ schallt es

aus einer Ecke der kleinen Lagerhalle; „Mehr Haribo!“ aus einer anderen. So sei es: Emsige Helfer wuchten mehrere Kisten von einer Rollpalette auf die Tischplatte, die, kaum aufgekommen, von fleißigen Fingern aufgerissen, vorsortiert, portioniert und schließlich passgenau eingetütet, nein, eingebeutelert werden. So lange, bis Dirk Demmer ein neues Pack-Kommando ausgibt, etwa „Jetzt eine Kiste Gummibärchen, ein Mal Waffeln und 30 Mal Schokolade!“ So lange, bis 3,8 Tonnen Süßigkeiten für die – Musiker eingerechnet – 220 Mann starke Truppe aus Fußvolk, Reiterei und Wagenteam abgearbeitet sind. „Das dauert in etwa zweieinhalb Stunden“, weiß Simone Kropmanns, die bereits in der vierten Generation Mitglied der KG ist und sich das

ganze Jahr über ehrenamtlich für die Truppe engagiert, „mit Blut, Schweiß und Tränen“, wie sie grinsend erzählt. Wichtiger als die Farbe der Beutel, so ist zu erfahren, seien die der darangehefteten Bändchen. „Die mit den weißen sind für die Fußtruppe; die mit den roten für die Reiter“, erklärt Kirsten Becker, die eifrig am Packtisch mitmisch.

Acht bis zehn Beutel für den Zoch

Drei Beutel, drei Füllungen, drei Preise für die Mitglieder, die einen Teil ihrer Bestellung an das gemeinnützige Projekt „Kultcrossing“ gespendet haben, das damit Kindern aus sozial schwachen Familien die Teilnahme am Rosenmontags-

zug ermöglicht. „Im Schnitt braucht man so acht bis zehn Beutel für den Zoch und 50 Strüßjer“, weiß Kropmanns. Je nach Befüllung kosten sie pro Stück zwischen 25 und 30 Euro.

Während die Kamelle nach dem Umpacken zwischengelagert werden, kommen die 12 200 Strüßjer erst am Montag an, werden direkt an den Zugweg geliefert. Zwei Stunden vor dem Start formiert sich die KG am Bonner Wall. Natürlich kostümiert, auch dafür hat Kropmanns zu sorgen.

Dass nicht immer alles glatt läuft, macht nur ungeübte Jecken nervös. „Wir müssen die weißen Säcke zählen, vorher geht's nicht weiter!“, ruft Dirk Demmer, der mit einem i-Pad inmitten des Getümmels steht, bemüht, den Überblick zu behalten. Kollektives Aufstöhnen, schon geht es weiter.